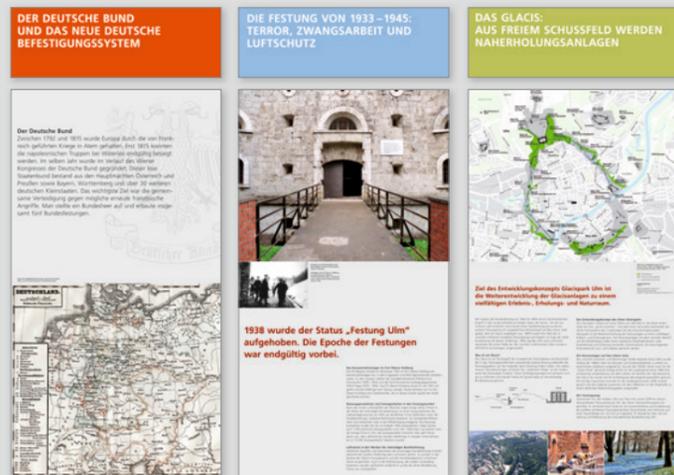


Die zwischen 1842 und 1859 errichtete Bundesfestung Ulm war die zentrale süddeutsche Verteidigungsanlage des Deutschen Bundes. Entlang der Hauptumwallung der Bundesfestung lädt der Festungsweg zum Erkunden und Spaziergehen ein. Er verbindet mit einer Gesamtlänge von ca. 12,5 Kilometern die einzelnen, noch erhaltenen Bauwerke des Festungsringes und führt zu einem Großteil durch die Ulmer und Neu-Ulmer Park- und Grünanlagen des Glacis. Der ausgeschilderte Weg informiert auf 32 Tafeln an markanten Festungswerken über deren Entstehung, Funktion und nachmilitärische Nutzung.

Der zentrale Informationspunkt an der Wilhelmsburg vermittelt einen Überblick über grundlegende Daten zur Bundesfestung. Diese gliedern sich in drei Themenbereiche: ■ Rot steht für Informationen zum Bauwerk, ■ Blau für stadthistorische Bezüge und ■ Grün für Wissenswertes über den Ulmer Glacis und die Neu-Ulmer Glacisanlagen.



Abbildungen einzelner Tafeln des zentralen Informationspunkts bei der Wilhelmsburg

Die Stationen des Festungswegs:

WERK XXVIII Der Obere Donauturm

bildete den westlichen Anschluss an das Donauufer. Er wird seit den 1960er Jahren von Jugendgruppen genutzt und ist vielen Ulmern auch als »Falkenkeller« bekannt.

WERK I Die Obere Donaubastion

Das Reduit der Oberen Donaubastion wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Notunterkunft genutzt und ist seit dem Jahr 2000 Sitz des Donauschwäbischen Zentralmuseums.



Reduit der Oberen Donaubastion

WERK I Das Innengelände der Oberen Donaubastion

Die Obere Donaubastion war ein mächtiges Kernwerk der westlichen Stadtfront. Ihr Innengelände ist heute Standort vielfältiger Stadtkultur.

WERK III Das Ravelin vor dem Ehinger Tor

Im Bereich des heutigen Bismarckplatzes befand sich ein dreieckig-pfeilförmiges Erdwerk, das so genannte »Ravelin«, zum Schutz des Ehinger Tors.

WERK II Die Courtine mit dem Ehinger Tor

Das Ehinger Tor war eines der Haupttore der Bundesfestung Ulm. Es liegt heute an einem zentralen Verkehrsknotenpunkt der Stadt.



Ehinger Tor

WERKE IV UND V Die Mittelbastion und die Blaüfläche

Von der Mittelbastion besteht heute nur noch das Reduit, in dem seit 1981 Sporttaucher ihren Vereinsitz haben.

WERK VI Die Courtine beim Blaubeurer Tor

verband die Mittelbastion mit dem Blaubeurer Tor. Mittels der dortigen Blauschleusen konnten die Festungsgräben unter Wasser gesetzt werden.

WERKE VI und VII Das Blaubeurer Tor und sein Ravelin

Das Blaubeurer Tor war neben dem Ehinger Tor der zweite Hauptzugang auf westlicher Seite. Seit den 1960er Jahren umschließt ein Kreisverkehr das Tor.



Blaubeurer Tor

WERK X Die Kienlesbergbastion

Hier beginnt die westliche Bergfront der Festung. Die Kienlesbergkaserne war nach dem Zweiten Weltkrieg eines der größten Flüchtlingslager Süddeutschlands.

WERKE IX UND X Die Kienlesbergbastion und ihre Contregarde

In der Doppelcaponniere der Kienlesbergbastion befindet sich seit den 1970er Jahren der »Club Action«.



Doppelcaponniere der Kienlesbergbastion

WERK XI Die westliche Anschlusslinie zur Wilhelmsburg

verbindet die Kienlesbergbastion mit der Wilhelmsburg. Hier wurden im Zweiten Weltkrieg Luftschutzräume eingerichtet.

WERK XII Die Wilhelmsburg

und die Wilhelmsfeste bildeten die Zitadelle der Bundesfestung. 1944 bis 1945 wurden hier Zwangsarbeiter eingesetzt, 1945 bis Anfang der 60er befand sich hier ein großes Flüchtlingslager. Aktuell wird die Burg belebt und für Nutzungen aus dem Bereich Kultur und Kreativwirtschaft hergerichtet.



Wilhelmsburg

Zentraler Informationspunkt
Der Informationspunkt an der Wilhelmsburg veranschaulicht die Entstehung und Geschichte der Festung.

WERKE XIII-XVII Die Wilhelmsfeste

war Teil der Zitadelle. Das vorgeschobene Fort Prittwitz wurde nach dem Erbauer der Festung benannt und war von 1947 bis 1991 Sitz der Majolikafabrik »Ulmer Keramik«.

WERK XVIII Die östliche Anschlusslinie zur Wilhelmsburg (1)

stellte die Verbindung zur Oberen Gaisenbergbastion her und markiert den Beginn der östlichen Bergfront. Der Dr.-Otmar-Schäufelen-Weg, der durch diesen Teil des Ulmer Glacisparcs führt, ist nach einem der Gründer des Förderkreises Bundesfestung Ulm e. V. benannt.



Östliche Seite der Wilhelmsfeste mit Blick auf die Wilhelmsburg

WERK XVIII Die östliche Anschlusslinie zur Wilhelmsburg (2)

Die Obere Gaisenbergbastion an der Prittwitzstraße war eines der Kernwerke der östlichen Bergfront der Ulmer Bundesfestung.

**WERK XIX
Die Obere Gaisenbergbastion**
Von 1862 bis 1866 erbaute der Deutsche Bund hier ein Friedens-

spital, das westlich der heutigen Frauenklinik lag. Das Areal der Oberen Gaisenbergbastion ist heute ein beliebtes Naherholungsgebiet.

WERK XX Die Courtine am Gaisenberg

In der Caponniere des Werks XX befindet sich seit 1963 der Jazzkeller »Sauschdall« und seit 1988 das »Cat«.



Jazzkeller Sauschdall

WERK XXI Die Untere Gaisenbergbastion

In der Doppelcaponniere der Unteren Gaisenbergbastion befinden sich heute das »Studentencafé« und der »Club 15«.



Untere Gaisenbergbastion

WERK XXII Die Courtine der Unteren Stadtfront

verband die Untere Gaisenbergbastion mit der Unteren Donaubastion. Auf deren Areal befinden sich heute Teile des Ulmer Glacisparcs.

WERK XXIII Die Contregarde der Unteren Donaubastion

sollte dieses Kernwerk zusätzlich schützen. Auf dem östlichen Teil der Unteren Donaubastion wurde 1978 die Valckenburgschule errichtet.

WERKE XXV UND XXVI Der Untere Donauturm und die Untere Stadtkehle

bildeten den östlichen Donauanschluss der Hauptumwallung. Der »Rote Turm« ist seit Jahrzehnten einer der beliebtesten Partykeller der Ulmer Jugend.



Unterer Donauturm

WERK XXIV Die Untere Donaubastion

Im Reduit der Unteren Donaubastion waren Pioniereinheiten stationiert. Die ehemalige Kaserne wird heute von Schulen und Archiven genutzt.

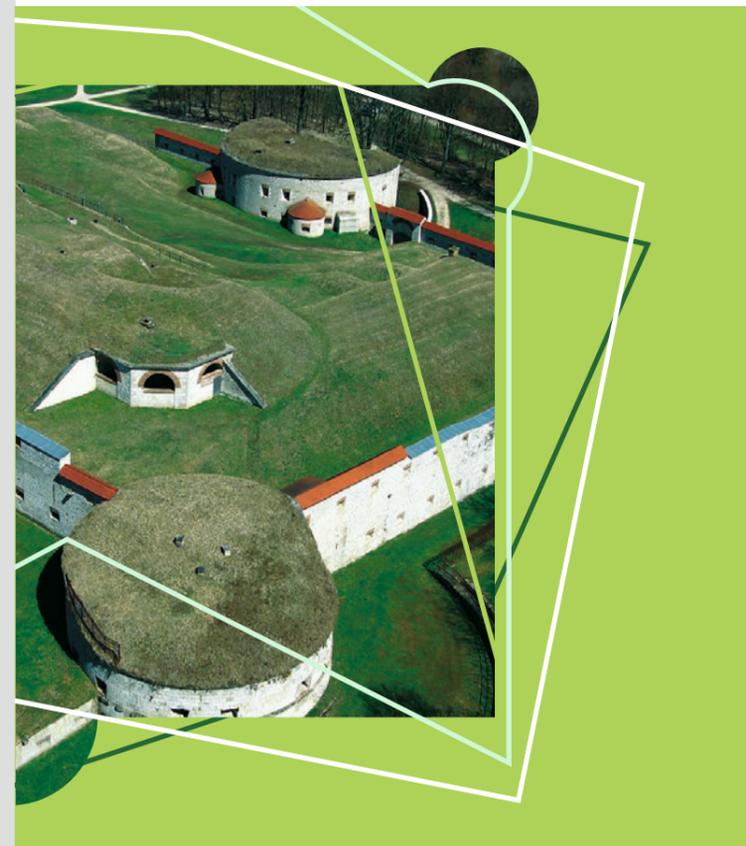
Die Halbbastion 1 mit dem Augsburgener Tor

Der Donauanschluss verband die Festungsanlagen beiderseits der Donau. Das in der Nähe liegende Augsburgener Tor wurde 1959/1960 abgerissen.

Die Courtine mit der Caponniere 2

Im Zuge der Stadterweiterung wurden hier ab 1906 die Festungswerke abgerissen. Die hinter der Zentralschule verlaufende Glacisstraße erinnert noch heute an die Bundesfestung.

Der Festungsweg



Das Eisenbahnblockhaus und das Augsburgener Bahntor

Das Eisenbahnblockhaus schützte die Einfahrt der Bahnlinie Neu-Ulm-Augsburg. Nach Renovierungsarbeiten dient das Gebäude heute als Kunstgalerie.

Die Bastion 3

bildete die erste der drei Umwallungsspitzen auf dem rechten Donauufer. Dieses Festungswerk wurde 1954 eingeebnet.

Die Courtine mit der Caponniere 4

Das Neu-Ulmer Glacis Ost wurde zur Landesgartenschau 2008 umfangreich neugestaltet und die Caponniere 4 restauriert.



Glacis-Anlagen Neu-Ulm

Die Bastion 5

lag im Zentrum der Neu-Ulmer Hauptumwallung. Das ehemalige Kriegsspital befindet sich heute in nahezu demselben Zustand wie im Jahr 1860.

Die Courtine mit der Caponniere 6

Hier laden Wasserspielplätze, Biergärten und kulturelle Veranstaltungen ein, die Atmosphäre im Neu-Ulmer Glacis West zu genießen.

Die Bastion 7

Über dem Kriegspulvermagazin nahe der Bastion 7 wurde von 1898 bis 1900 der Neu-Ulmer Wasserturm errichtet. Hier befindet sich heute ein Ausstellungsraum für Führungen.

Die Courtine mit der Caponniere 8

Die Festungsfront um die Caponniere 8 verband die Bastion 7 mit der Donau. 1912 wurde das Werk hier zum Bau der Schützenstraße durchbrochen.

Die Halbbastion 9 mit dem Memminger Tor

Hier schloss die Neu-Ulmer Hauptumwallung wieder an die Donau an. Das eindrucksvolle Memminger Tor ist das letzte erhaltene Festungstor auf dem rechten Donauufer.

WERK XXXII

Das Fort Oberer Kuhberg
An diesem Werk wird beispielhaft die Aufgabe eines Forts der Bundesfestung erklärt. Hier befindet sich heute das Festungsmuseum des Förderkreises Bundesfestung Ulm. Außerdem informiert die Gedenkstätte über das Konzentrationslager, das die Nationalsozialisten hier von 1933 bis 1935 eingerichtet hatten.



Fort Oberer Kuhberg

